

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 21 (1927)
Heft: 3

Artikel: Isaac Newton in der Kirche
Autor: Quervain, A. de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-135566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burg der Angst ohne ihn. Aber vor ihm sinkt mit allem Schicksal alle Angst zu Boden. Denn in ihm wird das Wort Fleisch, in ihm leuchtet Gottes Macht und Barmherzigkeit als ungeheure Wirklichkeit mitten auf Erden auf. Er bindet uns an die Wirklichkeit Gottes, des Vaters, mit Ketten, die keine Anfechtung zerreißen kann. Nun können wir sprechen: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte und Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend eine Kreatur uns scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.“ Nun ist alle Angstreligion vorbei. Und was er durch seine ganze Erscheinung tut, das vollendet er durch sein **L e i d e n**, das am **K r e u z e** gipfelt. Denn in seinem Leiden drängt sich die ganze Angst der Welt zusammen. Er geht in seinem Leiden mitten durch sie hindurch. Aber damit überwindet er sie, denn er geht mit **G o t t** hindurch. Er offenbart Gott mitten in der Angst der Welt. Er macht jedes Dunkel, das Schicksal, die Schuld, den Tod leuchtend von Gottes Glanz. Im Kreuze fasst sich diese Ueberwindung der Welt zusammen. Es ist das stärkste Aufsichnehmen der Angst der Welt, das stärkste Gericht der Welt, das stärkste Nein Gottes zur Welt, die stärkste Selbstbejahung Gottes gegen die Welt. Darum hat die Angst des Kreuzes erst alle Angst der Welt überwunden; darum gibt es nun mitten in der Angst der Welt eine Gottesburg des Friedens, wo **k e i n e** Angst mehr zukommen kann. L. R a g a z.

Isaac Newton in der Kirche.

Sir Isaac Newton, den das Firmament
Als seiner Ordnung grössten Deuter nennt,
An seinem Platz in Highwoods Kirche stand.
Die Liturgie verlas der Prädikant,

Beginnend: **Der du in den Himmeln thronst,**
Doch auch in demutvollen Herzen wohnst

Und weiter lesend bis zum ersten Lied,
Wo Buss bekennd jeder niederkniet.

Doch Newtons Sinn blieb noch beim ersten Wort!
Durch weite Welten schwebend trugs ihn fort.

Und was vorhin von schnellen Lippen kam,
Ihn, aller Zeit entrückt, gefangen nahm:

„Wer ist der Geist, in dem das Weltall webt
Und den das Suchen meiner Brust erlebt?

Was ist der Mensch, dass seiner er gedenkt,
Ihm der Unendlichkeiten Blick geschenkt?“

Da weckt ihn auf aus seinem tiefen Traum
Des Pfarrers Schritt im leeren Kirchenraum:

„Wo weilt Herr Newton, dass er heut vermied,
Zu tun des Gläub'gen Pflicht — und nicht gekniet?“

Ein feiner Glanz umleuchtet sein Gesicht
Und gütig zu dem Fragenden er spricht:

„Wenn ichs vergass, so nehmt es nicht als Spott,
Herr Pfarrer: wo ich weilt? Ich war bei Gott.

Ich suchte ihn in seines Tempels Raum.
Mir war, ich küsste seines Mantels Saum.

Wohl allzuschnell ist Euch der Weg erfüllt,
Wenn Ihr ausdeutet seiner Grösse Bild.

So mocht es kommen, der Ihr jetzt mich strafft,
Dass Ihr dort nicht mit mir zusammentrafft.“

Grindelwald, Sonntag, 15. VII., 1923.

A. de Quervain. †



Das Elsass.¹⁾

Wenn man von Basel nach Strassburg fährt, kann man aus dem vielfältigen Gewoge der Vogesenkette zwei charakteristische Bergkuppen sich herausheben sehen. Die erste, bei Schlettstadt, steigt in zackigem Dreieck aus der Ebene auf. Ein weitläufiges, mächtiges Schloss krönt ihre Stirn. Der Sandstein, aus dem es aufgetürmt ist, trägt immer wieder die Initialen W. II., I. R., Wilhelm der Zweite, Imperator, Rex. Die französische Tricolore flattert auf dem wuchtigen Burgfried. Diese Kuppe ist das Wahrzeichen des

¹⁾ Es soll diesmal ein Mitarbeiter das Wort erhalten, um die „Weltlage“, die wir letztes Mal vom Osten her beleuchtet haben, durch ein typisches politisches Zentralproblem des Westens zu erläutern. In diesem Sinne möchten wir den Aufsatz unseres Freundes verstanden wissen. Er übernimmt selbstverständlich auch die Verantwortung für seine Beurteilung der elsässischen Frage, doch sei nicht verhehlt, dass die Redaktion ihm darin von Herzen beistimmt, dass das Elsass zu einer äusserst bedeutsamen Vermittlungsrolle, der Rolle einer „Brücke“, bestimmt sei, wie dass sie das französische Verhalten in der Sprachenfrage und Anderem für Unrecht und Torheit schwerster Art hält.

D. Red.